STADT MÜNSTER

PresseInfo

20.11.2009

Informationsdienst
für Presse, Funk und
Fernsehen

Münster - Stadt mit Zukunft: Solide Voraussetzungen für nachhaltiges Wachstum und Lebensqualität schaffen

Oberbürgermeister Markus Lewe hat "Zehn Punkte zum Münster-Plan, zur Zielorientierung und strategischen Haushaltssteuerung" vorgelegt. Wortlaut:

1. Unser Anspruch muss es sein, Münster zu stärken und dabei den sozialen Zusammenhalt unserer Stadt und der Bürger untereinander zu festigen. Kindern, Jugendlichen und jungen Familien müssen echte Zukunftsperspektiven aufgezeigt werden. Ich will das Verhältnis zwischen Bürgerschaft und Stadt ausbauen und stärken. Deshalb werde ich im Zusammenhang mit der Verabschiedung des städtischen Haushalts 2010 im Januar zu einer Bürgerversammlung ins Rathaus einladen, um die Dramatik unserer finanziellen Lage ins Bewusstsein der Bürgerschaft zu bringen, aber auch um auf einer breiten Basis darüber zu sprechen, wie wir die Zukunft der Stadt in Eigenverantwortung meistern wollen.

2. Wir erleben die schwerste Rezession der Nachkriegsgeschichte. Die volle Wucht wird uns 2010 treffen. Es geht aber um weit mehr als nur die Bewältigung der Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise. Weltweit werden die Karten neu gemischt. Wir leben in Münster nicht auf einer Insel. Wir sind davon direkt betroffen.

3. Wir dürfen die Augen nicht vor den Realitäten verschließen und wir dürfen niemandem Sand in die Augen streuen. Die Stadt Münster lebt über ihre Verhältnisse. Unser strukturelles Defizit, also die Differenz zwischen Erträgen und Aufwendungen, beträgt in der überschaubaren Zukunft jährlich 50 Millionen Euro. Das kann auf Dauer nicht gut gehen. Wir müssen die Voraussetzungen für solides und nachhaltiges Wachstum schaffen. Dazu gibt es keine vernünftige Alternative. Sonst können wir uns nicht nur keine neuen Ausgaben leisten, sondern nicht einmal mehr die heutigen. Das würde dem sozialen Frieden schaden.

4. Münster ist eine der wenigen Großstädte in Nordrhein-Westfalen ohne Haushaltssicherung durch die Kommunalaufsicht. Das ist eine großartige Leistung. Aber kaum ein Rat vor uns hat seit dem

Herausgeberin:
Stadt Münster
Presse- und Informationsamt
Joachim Schiek
(verantwortlich)

Redaktion:
Monika Bitter
Dr. Wiebke Borgers
Ursula Gähr
Sigrid Howest
Ute Kutschera (Schriften)
Ingo Zawadzki (Schriften)
Eva Emskötter (Online)
Silja Berthold (Online)
Kathrin Hermwille (Online)
Nicola Ebel (Filmservice)

Tel. 02 51 / 4 92 13 00-02
Fax 02 51 / 4 92 77 12
E-Mail presseamt@stadt-muenster.de

Abschluss des Wiederaufbaus nach dem zweiten Weltkrieg vor derartigen Herausforderungen gestanden. Entweder werden wir mit diesen Aufgaben fertig, oder die Aufgaben machen uns fertig. Dann kommt die Kommunalaufsicht und erledigt den Auftrag, den die Bürger eigentlich Rat und Oberbürgermeister erteilt haben, nämlich die Bürgerschaft zu vertreten und die Verwaltung der Gemeinde nach dem Willen der Bürgerschaft zu bestimmen. Sie können sicher sein, dass ich meinen Teil tun werde, den Auftrag auszuführen, den uns die Bürgerschaft erteilt hat.

5. Die Probleme suchen sich ihre Lösung, und wir müssen uns entscheiden, ob wir Teil des Problems oder Teil der Lösung sein wollen. Wer die Zeichen richtig zu deuten vermag, der kommt nicht um die Feststellung herum: Im Rat der Stadt Münster taugen die alten Rollenspiele von Koalition und Opposition nicht mehr. Beweglichkeit ist gefordert, vielleicht auch etwas Phantasie und Vision. Auf jeden Fall brauchen wir nicht mehr an Ideologie und einen Wettlauf der Gesinnungen. Die helfen in der Kommunalpolitik nicht weiter, in der es auf pragmatisches Handeln ankommt. Ich bin dafür, lieber auf neuen Wegen mal zu stolpern als in alten Pfaden auf der Stelle zu treten.

6. Maßstab muss die Frage sein: Was ist für Münsters Zukunft als Gesamtstadt wichtig? Alles andere ist nachrangig und passt nicht auf die politische Agenda zur Abwendung der Krise. Wir haben keinen Erkenntnismangel, sondern ein Handlungsdefizit. Die Sankt-Nimmerleins-Haltung zur Konsolidierung unseres strukturellen Haushaltsdefizits ist politisch nicht mehr tragbar. Wir brauchen eine Exitstrategie aus immer mehr Aufwendungen und geringeren Erträgen. Darüber müssen wir offen und verantwortungsbewusst entscheiden und nicht mehr nur verschüchtert und verdruckst reden.

7. Es geht nicht um ein Streichkonzert oder um die Abarbeitung einer fixen Sparliste. In Münster zahlt die Stadt im Jahr 2010 voraussichtlich mehr als 250 Millionen Euro für soziale Leistungen (119,6 Mio) und für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe (132,8 Mio). In den kommenden Jahren werden diese Sozialbeträge noch steigen. Wir müssen uns aber jetzt stärker anstrengen und müssen auch langfristige und strategische Münster-Ziele fokussieren. Absoluten Vorrang haben für mich die städtischen Aufwendungen in Bildung, Kultur und Sport. Sie legen ein kommunales Fundament für den sozialen Zusammenhalt unserer Stadt.

8. Ich stehe für die weitere Konsolidierung des städtischen Haushalts ohne Steuererhöhungen. Die Gewerbesteuererträge der Stadt Münster gehen in diesem Jahr auf 225 Millionen Euro zurück. Im vorerst letzten Boomjahr 2008 haben wir noch 280 Millionen Euro Gewerbesteuern erhalten. Aber Steuererhöhungen mitten in einer Weltwirtschaftskrise bei massiv steigenden Arbeitslosenzahlen sind Gift für Konjunktur und Arbeitsplätze. Wehren müssen wir uns

aber auch gegen die politische Unsitte, dass andere politische Ebenen Entscheidungen treffen, für deren Folgen die Kommunen zu zahlen haben. Oberbürgermeister und Kämmerin legen für das Jahr 2010 einen ausgeglichenen Haushalt vor. Für den Haushalt 2011 will ich die verstärkte Einbindung der Bürgerschaft.

9. Die Kompetenz der Verwaltung habe ich in den ersten Wochen meiner Amtszeit kennen und schätzen gelernt. Ich habe darin volles Vertrauen und danke der Kämmerin, Frau Helga Bickeböller, und ihrem Stab für die Aufstellung des Haushaltsplans 2010. Jetzt ist die Kommunalpolitik im Rathaus am Zuge, ihrer Verantwortung gerecht zu werden. Ich mache dem Rat ein Angebot zur strategischen Haushaltssteuerung der Stadt Münster. Dieses Angebot umfasst eine Reihe von Punkten. Dazu zählen:

    - Stärkere Zielorientierung als Steuerungsinstrument für die Politik
    - Höhere Mitwirkungsmöglichkeiten der Bürgerschaft
    - Transparenz des städtischen Haushalts
    - Wiedereinführung des Jährlichkeitsprinzips mit Verabschiedung desHaushalts vor Beginn des Haushaltsjahres
    - Einführung eines „Gegenstromprinzips“ ab dem Haushalt 2011 mit Budgetvorgaben-Vorschlag der Verwaltung für kommunale Produktgruppen

10. Wir haben als Kommune nicht die Möglichkeit, wie die Bundesregierung auf konkrete Schritte zur Rückführung der städtischen Verschuldung zu verzichten und stattdessen Steuererleichterungen und zusätzliche Ausgaben in Aussicht zu stellen. Dieser Weg bleibt uns verwehrt. Das Abwägungsproblem zwischen Konsolidierung, Abgabenbelastung und Zukunftsinvestitionen werden wir zu thematisieren und zu lösen haben. Das ist vielleicht nicht schön, aber richtig. Es ist der Weg verantwortungsbewusster Politik der Investition in die Zukunft unserer Stadt. Dieser Weg ist nicht nur wegen der Stadtfinanzen erforderlich, sondern er erspart uns soziale Verwerfungen. Wir müssen die Balance halten. Wenn wir das Maß verlieren, zerfällt die Mitte und es bleibt reich oder arm. Das ist das Gegenteil von sozialer Gerechtigkeit. Deshalb brauchen wir ein Konzept, einen Münster-Plan. Ich rufe uns alle dazu auf, daran mitzuwirken: Rat und Verwaltung, Bürgerschaft und Oberbürgermeister.